

# Auf dem Weg zu sorgenden Gemeinschaften

Tagung Caring Communities  
Grünsfeld-Zimmern, 17.07.2017

Dr. Joachim Drumm



# Aktuelle Kontexte



Gesellschaftswissenschaftlicher Diskurs

K-Punkt Ländliche Entwicklung:  
*Lebensqualität durch Nähe*

7. Altenbericht der Bundesregierung  
*"Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften"*

Kirchliche Gemeindeentwicklungsprozesse

**Caring Communities**

Demografiestrategie der Bundesregierung

Koalitionsvertrag BW

WTPG BW

Enquete-Kommission Pflege des Landtags BW: *Pflege in Baden-Württemberg zukunftsorientiert und generationengerecht gestalten*

Engagementstrategie Baden-Württemberg: *Lebensräume zu „Engagement-Räumen“ entwickeln*

# Langfristige Hintergründe

Individualisierung

Fragmentierung der Gesellschaft

Ausdifferenzierung und Professionalisierung von Dienst- und Pflegeleistungen

Erhöhte Anforderung an Mobilität und Flexibilität

Demografische Entwicklung

Wandel der Familienstrukturen, vielfach Überforderung von Kleinfamilien

Die Ökonomisierung nahezu sämtlicher Lebensbereiche

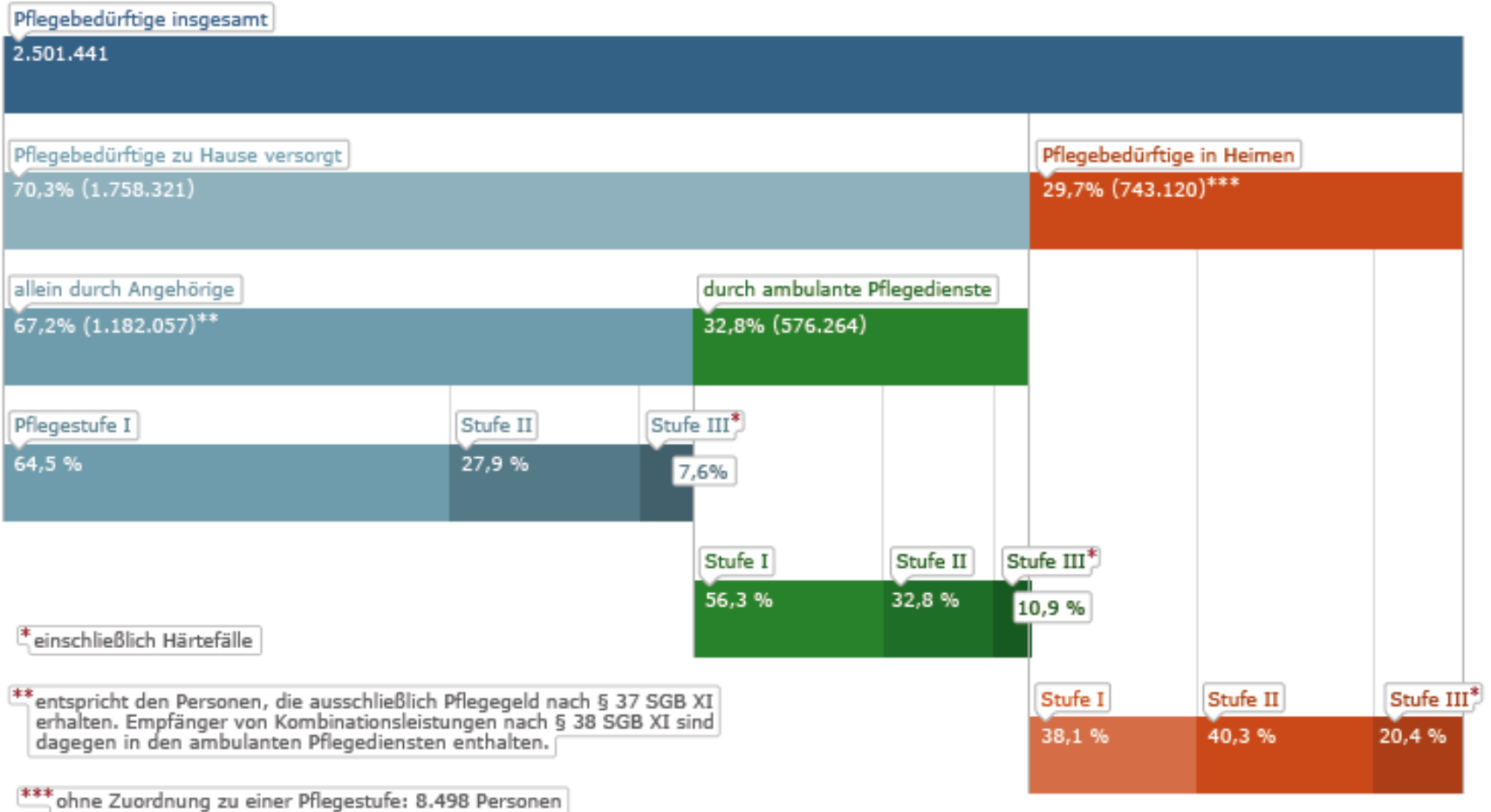
Die Kostenexplosion im Gesundheits- und Pflegewesen

Migration

Stadt – Land - Entwicklungen

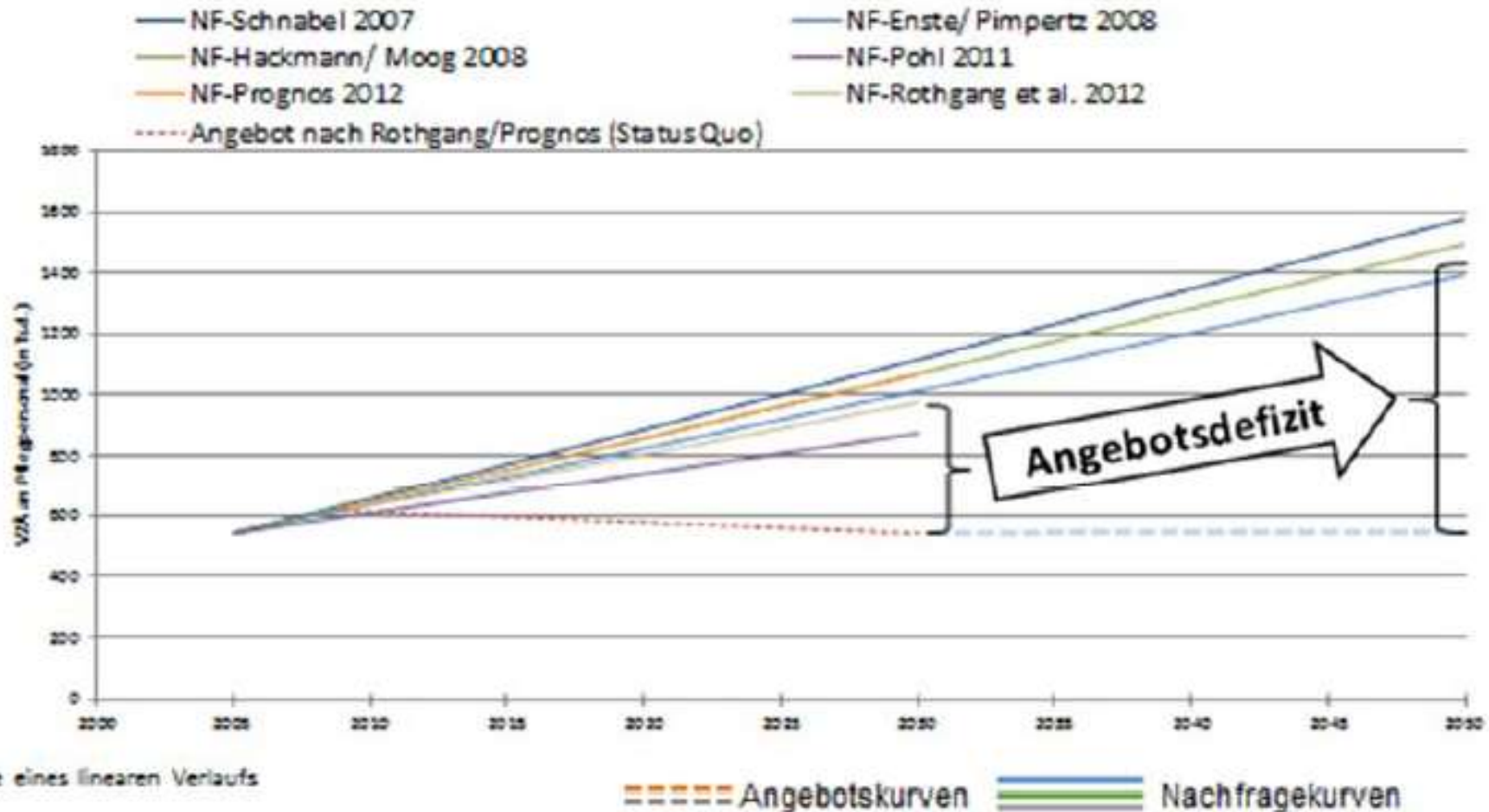
## ■ Pflegebedürftige

Nach Pflegestufe, in absoluten Zahlen und Anteile in Prozent, Jahresende 2011



Quelle: Statistisches Bundesamt: Pflegestatistik 2011  
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de  
Bundeszentrale für politische Bildung, 2013, www.bpb.de

## Alle Arbeitskräfte in Einrichtungen und Diensten nach SGB XI



## Pflegebedürftige mit ausschließlicher Versorgung durch Angehörige 1997 bis 2011

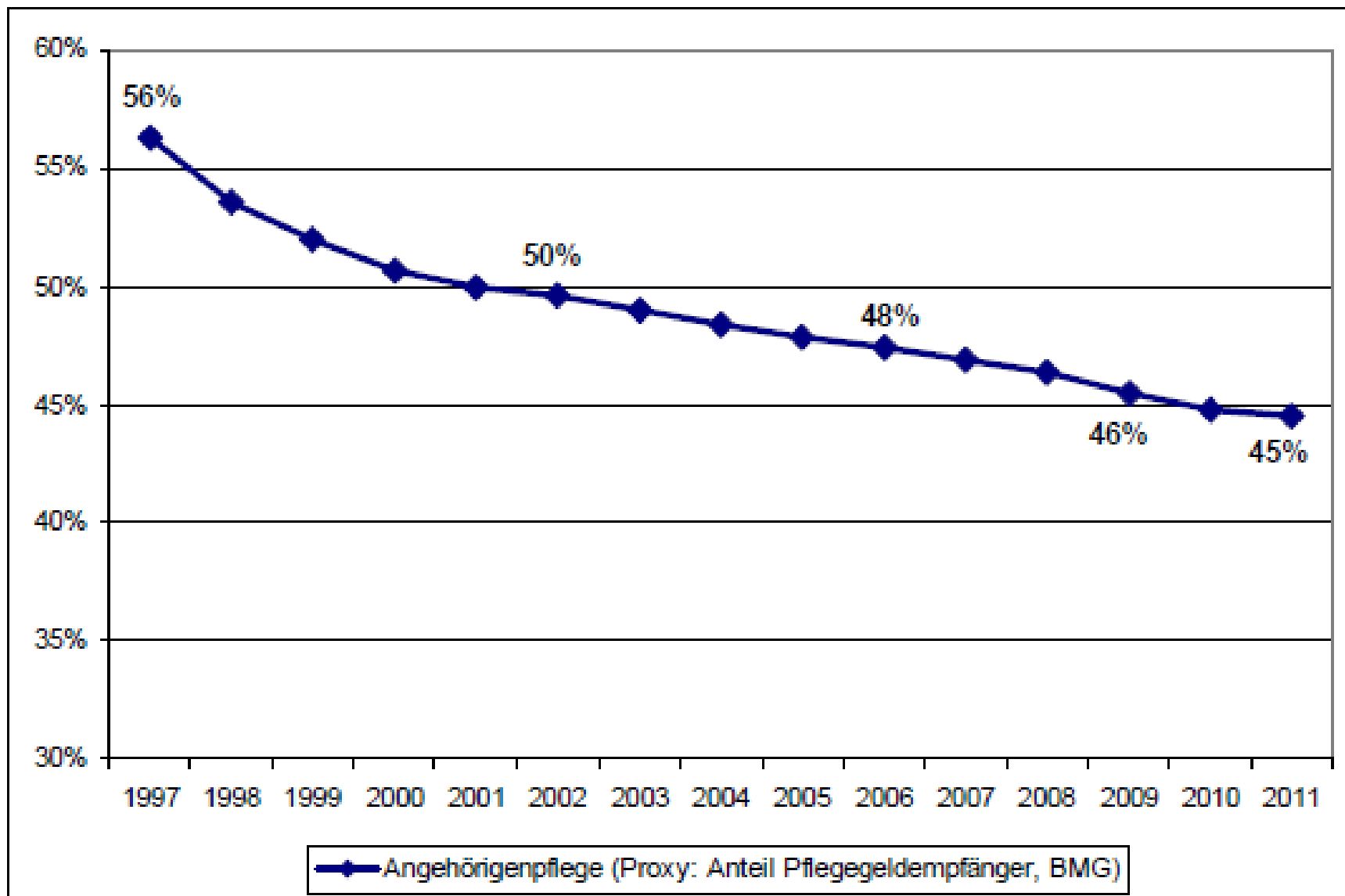


Tabelle 21

### Informelle Hilfe in den letzten sieben Tagen

	Zu Hause lebende Personen im Alter von				
	65-69 J.	70-74 J.	75-79 J.	80-85 J.	85 J.+
In den letzten sieben Tagen aus gesundheitlichen Gründen Hilfe erhalten (Prozentanteil der Befragten)	2	4	5	11	23
Prozentanteile derjenigen, die in den letzten sieben Tagen Hilfe bekommen haben:					
Hilfe von wem:					
Ehemann/Ehefrau, Partner/Partnerin	73	54	40	11	9
Tochter	26	49	40	58	44
Sohn	23	32	25	19	42
Schwester	3	5	3	4	1
Bruder	5	5	0	4	1
Andere Familienmitglieder	9	7	13	14	22
Nachbar oder Nachbarin	14	22	15	19	20
Bekannte, Freunde oder Freundinnen	21	26	25	32	20

Quelle: Höpflinger 2012: 89.

### Rangfolge der Akteure, an die man sich für die jeweilige Dimension von Unterstützung wenden würde

	Rat		Trost		Praktische Hilfe	
Rang	Akteur	%	Akteur	%	Akteur	%
1.	Kinder	57	Kinder	49	Partner	57
2.	Partner	40	Partner	42	Kinder	40
3.	Freunde	9	Freunde	11	Nachbarn	9
4.	Geschwister	7	Geschwister	7	Freunde	7
5.	Verwandte	4	Verwandte	4	Enkel	4
6.	Nachbarn	3	Nachbarn	4	Professionelle	3
7.	Sonstige	3	Sonstige	4	Geschwister	3
8.	Enkel	2	Enkel	3	Sonstige	2

Quelle: Tesch-Römer 2010: 195, mit Verweis auf Künemund und Hollstein 2005.





Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Diözese  
ROTTENBURG-  
STUTTGART



## Sorge und Mitverantwortung in der Kommune

Erkenntnisse und Empfehlungen des Siebten Altenberichts

# „Sorgende Gemeinschaften“



Mit Blick auf die Bewältigung sozialer Herausforderungen stehen Sorgende Gemeinschaften für kleinräumige Hilfe- und Unterstützungsnetzwerke, in denen sich Kommunen, professionelle Anbieter sozialer Dienste sowie andere Unternehmen und Bewohner/innen vor Ort das Soziale themen-, generationenübergreifend und sozialraumorientiert zur gemeinsamen Aufgabe machen. Von Sorgenden Gemeinschaften wird angenommen, dass sie ein Konzept zur Bündelung und Kooperation lokaler Hilfe- und Unterstützungsangebote, zur Stärkung individueller Mitverantwortung und damit einhergehend zur Förderung kommunaler Beteiligungsansätze darstellen.

# Kennzeichen des Leitbilds „Sorgende Gemeinschaften“



sektor-, zielgruppen-, themenübergreifend

Bürger/-innen werden gestärkt für eigenverantwortliches, gestaltendes Engagement im öffentlichen Raum

Bürger/.innen als Leistungsträger werden staatlich und durch professionelle Dienste unterstützt

Übergang zwischen privatem und öffentlichem Raum fließend

Leitbild der geteilten Verantwortung

Staat schafft gesetzliche Rahmenbedingungen

# „Sorge“: zwei Seiten eines Begriffs

## Cura



### *Kur* ...

umsorgen,  
versorgen,  
mitsorgen,  
besorgen,  
kümmern

### *Kar* ...

sich sorgen,  
sich  
bekümmern

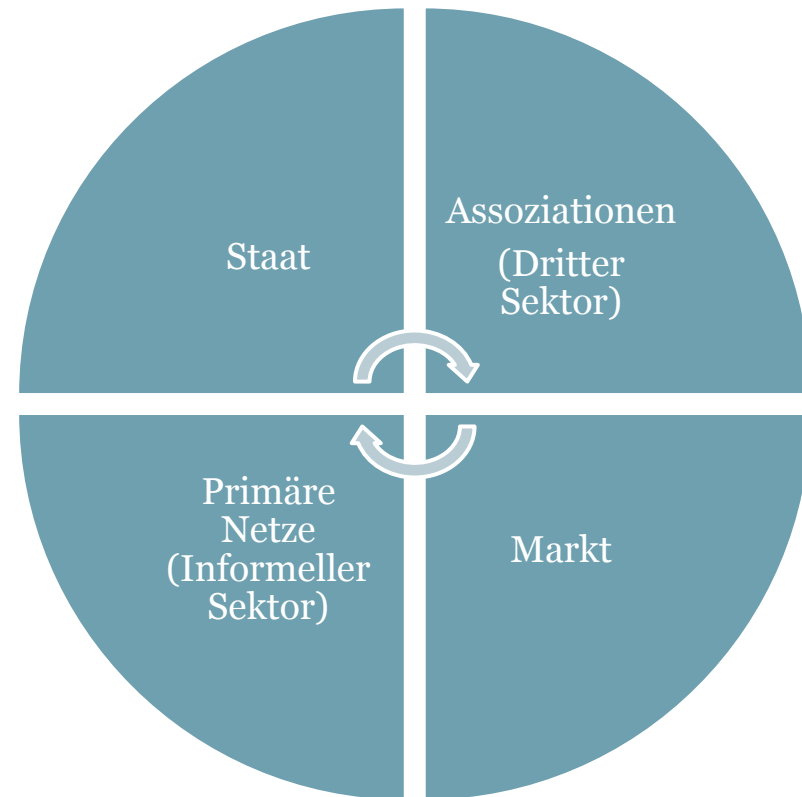
Sorge als  
„anteilmehmende,  
vorausschauende  
Verantwortungsübe  
rnahme für sich und  
den anderen“  
(Thomas Klie 2014,  
117)

# Subsidiarität in veränderter Gesellschaft

... „klassisch“



... im Sinne „geteilter Verantwortung“



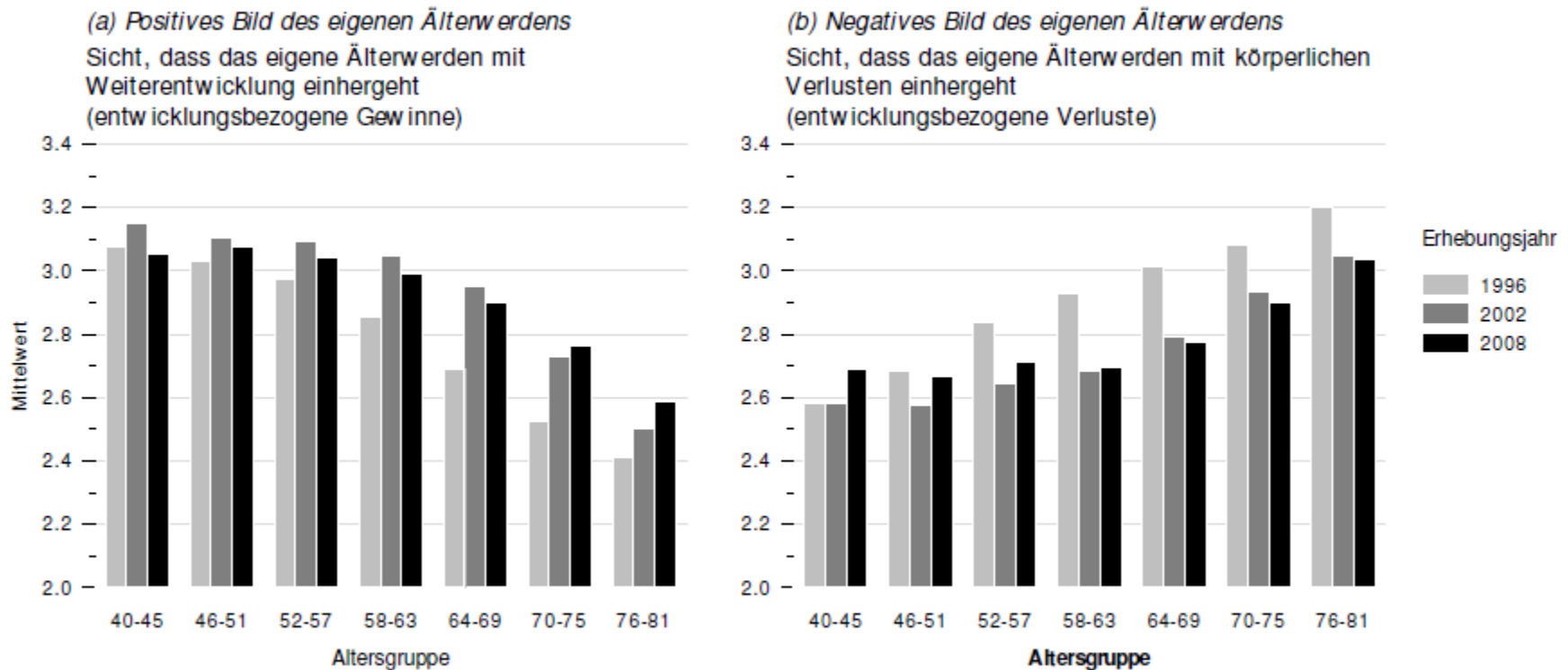
# Differenzierte Altersbilder

Alt werden immer  
die anderen ...



# Sozialer Wandel in Altersbildern

Abbildung 14.9: Sozialer Wandel in Altersbildern – Kohortenvergleiche; Mittelwerte von 1 („trifft gar nicht zu“) bis 4 („trifft genau zu“)



Quelle: Deutscher Alterssurvey 1996, 2002 und 2008 (Wurm und Huxhold 2009).

# Alter und Pflegequote

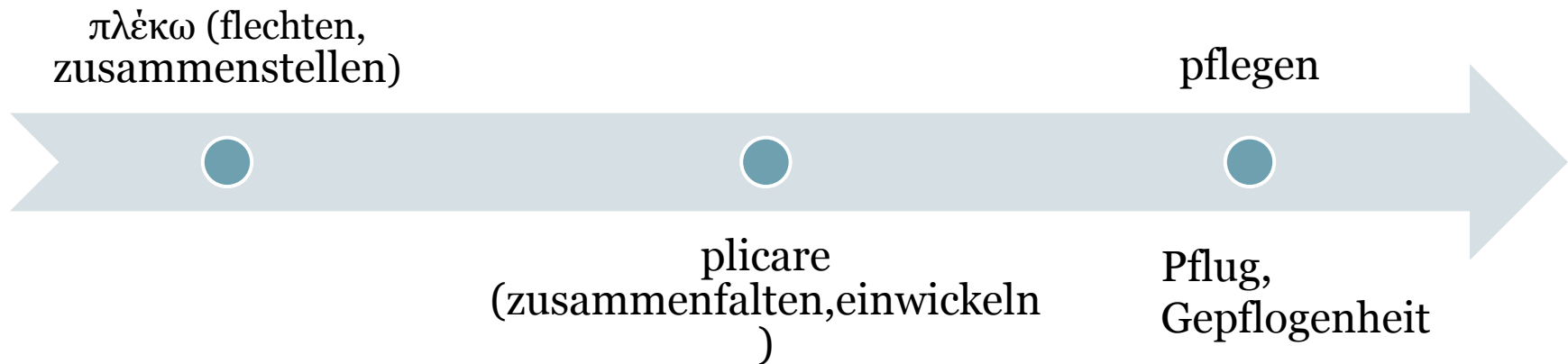
Tabelle 10.1: Alter und Pflegequote

Alter von ... bis unter ... Jahren	Anteil der pflegebedürftigen Personen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe, in Prozent (Pflegequote)		
	insgesamt	männlich	weiblich
unter 15	0,6	0,6	0,5
15 – 60	0,5	0,5	0,5
60 – 65	1,6	1,7	1,6
65 – 70	2,6	2,8	2,5
70 – 75	4,8	4,8	4,9
75 – 80	10,0	8,9	10,7
80 – 85	20,0	15,6	22,2
85 – 90	37,2	27,5	40,7
90 und mehr	61,6	38,9	68,8
insgesamt	2,7	1,8	3,6

Quelle: Statistisches Bundesamt 2007:13.



# Wider einen defizitären Pflegebegriff



*Zeitgemäßes pflegewissenschaftliches Verständnis von Pflege:*

- Interaktion zwischen Pflegendem und Gepflegten
- Gesundheitsförderung
- Erhaltung bzw. Wiederherstellung des Selbstpflegevermögens
- Sicherung oder Ermöglichung von Teilhabe

# Sorge und Pflege nach dem siebten Altenbericht

## Sorge und Pflege

Sorge	Pflege
<p>Hintergrund: Verantwortungsbeziehung aus sozialem Näheverhältnis</p> <p>Umfang: Unterstützung orientiert an individuellem Bedarf, Wünschen und Präferenzen</p>	<p>Hintergrund: Pflegefachliche Einschätzung und Interaktion</p> <p>Umfang: durch Pflegebedürftigkeitsbegriff und ärztliche Verordnung bestimmt</p>
<p>Leistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hauswirtschaftliche</li> <li>– Soziale</li> <li>– Kulturelle</li> <li>– persönliche Unterstützung</li> </ul>	<p>Leistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– personenbezogene Unterstützungsleistungen</li> <li>– professionelle Pflegeleistungen (i.S.v. vorbehaltenden Aufgaben) und einer Prozesssteuerung</li> <li>– familiäre/berufliche Pflegeleistungen</li> </ul>
<p>Durch Familie, Freunde, Nachbarschaft.</p> <p>Ergänzt durch berufliche Assistenz, Freiwillige</p>	<p>Bezogen auf Teilhabe/integriert in Sorgearrangement mit dem Ziel der guten Sorge.</p>
<p>Weitgehend von Frauen wahrgenommene i.d.R. unbezahlte Tätigkeiten, berufliche Ausübung häufig auf dem grauen Markt</p>	<p>Inzwischen stark reglementierte Vorgaben für berufliche Pflegeleistungen auf wettbewerblich ausgerichteten Märkten. Berufliche Pflege weiterhin Frauendomäne.</p>

# Aktuelle Gesetzgebung in Baden-Württemberg

**Amtliche Abkürzung:** WTPG  
**Ausfertigungsdatum:** 20.05.2014  
**Gültig ab:** 31.05.2014  
**Dokumenttyp:** Gesetz

**Quelle:**



**Fundstelle:** GBl. 2014, 241  
**Gliederungs-Nr:** 2170

**Gesetz für unterstützende Wohnformen, Teilhabe und Pflege  
(Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz - WTPG)**

**Vom 20. Mai 2014 <sup>\*)</sup>**

Wichtiges Signal: Landesarbeitsgemeinschaft ambulant betreuter Wohngruppen gegründet | Evangeli - Internet Explorer

https://www.eh-freiburg.de/news-detail/wichtiges-signal-landesarbeitsgemeinschaft-ambulant-betreuter-wohngruppen-gegruendet/433

Sorgende Gemeinschaft... | iss.fhn.de | iss.fhn.de | sechster-Altenberichts Alt... | bogso.de | Landesrecht BW WITPG | bogfw.de | bogfw.de | bogfw.de | Wichtiges Signal: Lan...

Datel Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras 2

Hüftlinge Was können Bür... | SWR 2 Podcasts kostenlos r... | Seal - Kiss From A Rose - W... | Übersetzung Michael Jadeso... | Homepage | futur2 Magazin Strategie u... | Englisch - Deutsch Wörterb... | Piano Rooms - Klavier Übun... | Theologie der Liebe und des...

Suche

Empfehlen | Tweet | Artikel versenden

.....

f | | | |

.....

**INFORMATIONEN FÜR:**

- STUDIENINTERESSIERTE
- STUDIERENDE
- LEHRENDE
- ALUMNI

**WICHTIGES SIGNAL:** [ZURÜCK ZUR ÜBERSICHT](#)

**LANDEsarbeitsGEMEINSCHAFT AMBULANT BETREUTER WOHNGRUPPEN GEGRÜNDET**

Der Jurist und Gerontologe Professor Dr. Thomas Klie begrüßt die Gründung der neuen Arbeitsgemeinschaft LABEWO. 16 Initiatoren aus allen Landesteilen Baden-Württembergs haben am 23. Januar 2015 im Haus der katholischen Kirche in Stuttgart die LABEWO ins Leben gerufen. Während der zeitgleich stattfindenden Anhörung der Enquete-Kommission im Landtag „Pflege in Baden-Württemberg zukunftsorientiert und generationengerecht gestalten“ wertete Thomas Klie die Gründung als ermutigendes Signal.

Wie der Verein in einer Pressemitteilung informiert, will er "... die Teilhabe alter, auf Pflege angewiesener Menschen und von Menschen mit Behinderung durch neue Wohn- und Versorgungsformen vor Ort unterstützen." Den Initiatoren geht es grundlegend darum, die Beteiligung von Bürgern bei Aufbau und Betrieb ambulant betreuter Wohngemeinschaften zu fördern, um auf diesem Wege eine neue Kultur der Hilfe vor Ort zu ermöglichen. Engagieren können sich zum Beispiel Angehörige, Professionelle und andere beruflich Tätige.

In der LABEWO sind Bürgermeister, Vertreter von Wohngemeinschaften und kirchliche Träger vertreten. Sie setzen sich "... für den Aufbau, die Förderung und die Sicherung des Betriebes ambulant betreuter Wohngemeinschaften nach dem Prinzip der geteilten Verantwortung ein. Ein bedarfsgerechter Ausbau wohnortnaher, familiärer Versorgungsformen soll in Baden-Württemberg gestärkt werden. Den Aufbau ambulant betreuter Wohngemeinschaften in kommunale Planungen zu integrieren, wird als wichtige Voraussetzung für die Verankerung gerade für kleinere Gemeinden angesehen."

Quelle: Presseinformation der LABEWO vom 24.01.2015

Freiburg, 02.02.2015

125%

# Ansatzpunkte Sorgender Gemeinschaften

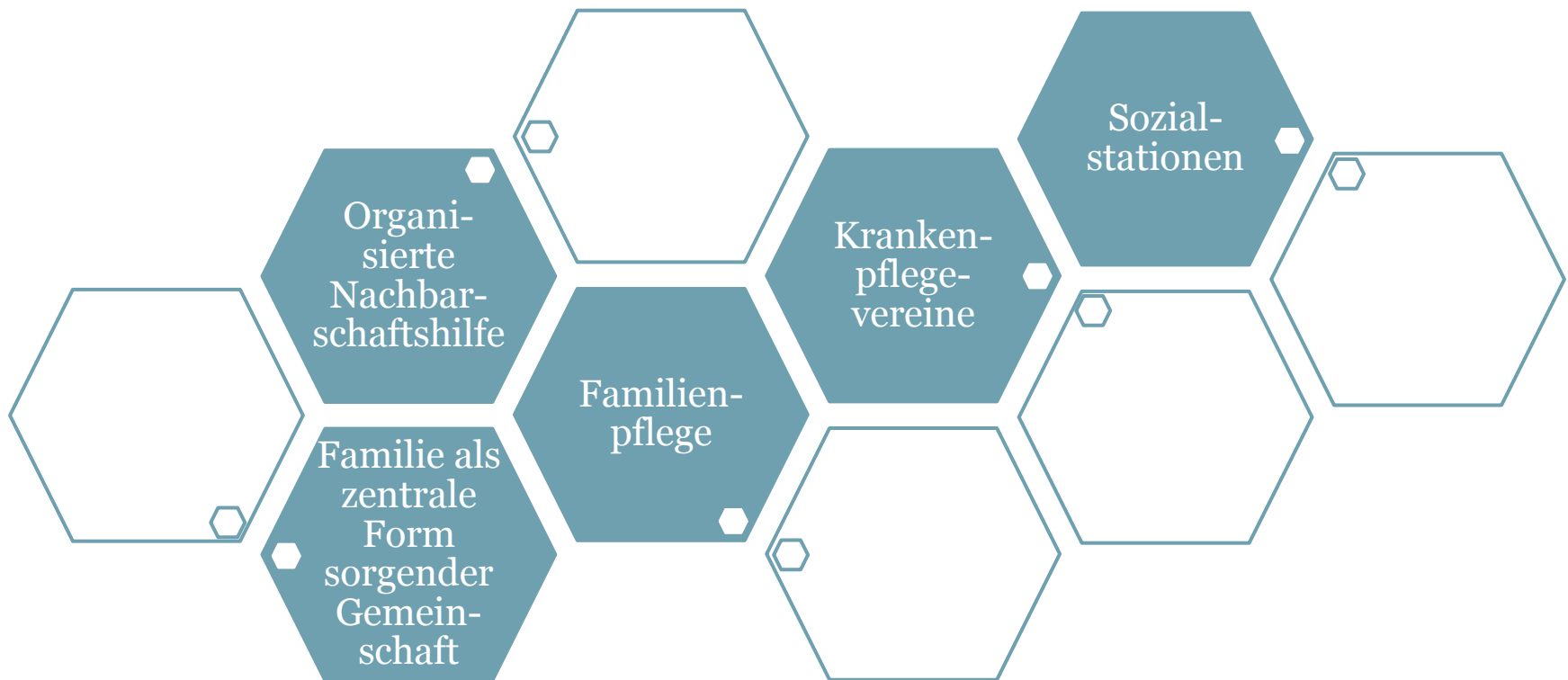


# Kirche - Eine Gemeinschaft sorgender Gemeinschaften!? Fünf Thesen



1. Das Konzept der „sorgenden Gemeinschaften“ entspricht in hohem Maße dem theologisch ausformulierten Selbstverständnis der Kirche als Gemeinschaft von Gemeinschaften.
2. Caring communities haben, angefangen von der urchristlichen Gemeinde bis hin zu neuen Ansätzen in der Kirche immer wieder in unterschiedlichen Ausformungen Gestalt gewonnen.
3. Kirche hat auch heute vielfältige Anknüpfungspunkte sorgender Gemeinschaften in ihren Gemeinden und sozialen Diensten
4. Kirchengemeinden werden sich deutlicher auf neue Kooperationen mit den anderen Konfessionen, Kommunen, anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren, medizinischen Diensten und Gewerbe einstellen müssen.
5. Die Ausdifferenzierungsprozesse, die zur Auslagerung vieler sozialer Dienste an die verbandliche Caritas und andere Einrichtungen geführt haben, steht mehr noch als heute vor einer neuen Reintegration in das Gemeindeleben

# Kirchliche Caring communities und deren Ausdifferenzierung in soziale Dienste



## Aktuelle Herausforderungen für Sozialstationen

Wachsende Spannung zwischen ethischem Anspruch einerseits und ökonomischem Druck andererseits. Konsequenz: vom Beziehungsgeschehen zur abrechenbarer Dienstleistung.

Steigende Zahl der Hochbetagten und mit ihr die Zahl der Pflegebedürftigen ; sinkende Zahl potentieller Pflegepersonen.

Sich wandelnde Familienstrukturen

Schleichende Entfremdung zwischen Sozialstationen und Kirchengemeinden

Modifiziertes Pflegeverständnis

Zunahme der Zahl Demenzkranker



# Ermutigende Beispiele

## Modellprojekt 1

Die Seniorenwohnanlage  
Schwanenhof und  
die Pflegewohngruppe  
Adlersgarten in Eichstetten



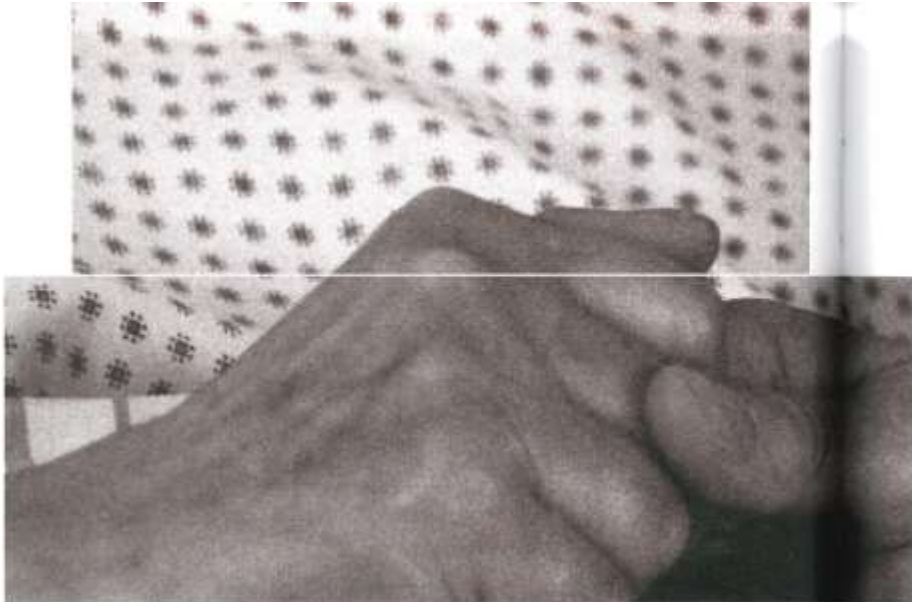
# Ermutigende Beispiele



## Modellprojekt 2

Das Senioren- und  
Pflegeheim Haus Müller gG  
am Möhnensee bei Soest

# Ermutigende Beispiele



## Modellprojekt 3

Der Verein Freunde  
alter Menschen e.V.  
in Berlin



# Ermutigende Beispiele



## Modellprojekt 4

Das Mehrgenerationenhaus der  
Diakonischen Hausgemeinschaft  
in Heidelberg



# Literatur



## Demografischen Wandel gestalten

Sorgende Gemeinschaft in der Kommune

Eine Informations Broschüre des Bestehenden Spiegel  
geleitet vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



# Literatur



ISS im Dialog

## Sorgende Gemeinschaften – Vom Leitbild zu Handlungsansätzen

Dokumentation

### Impressum

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.  
Zeilweg 42  
60439 Frankfurt am Main

Frankfurt am Main, April 2014

### Redaktion

Dr. Ludger Klein  
Hans-Georg Weigel

ISS-Aktuell 03/2014